

**gazzettino, m. (-i)      kleine Zeitung (-en)**  
✓ (uomo pettegolo)      daß Ma'tschmaul ("er)  
✓ (donna pettegola)      die Ma'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 55 (2025)

**Zum 240. Geburtstag (21.2.): unbekannte Porträts aus der Varnhagen-Familie entdeckt!**

Der amerikanische Historiker Eliot Hudson, der die Geschichte seiner Heimatstadt Hoboken (New Jersey) erforscht, besuchte das Frederick Douglass National Historic Site in Cedar Hills, Washington D. C. Hier studierte er das von Otilie Assing sorgsam zusammengestellte Album mit alten Photoporträts, das nicht mit dem handschriftlichen Nachlass vernichtet, sondern Douglass zur Erinnerung übergeben worden war. Rund 700 Bilder nahm Hudson mit Handy auf und sandte sie nach Krakau mit der Bitte um Hilfe beim Identifizieren der Personen. Als einer der besten Kenner der Sammlung wurde unser Mitglied Paweł Zarychta angesprochen, der uns in die Recherche einbezog. Die in den USA gefertigten Porträts mögen zumeist Deutsch-Amerikaner zeigen, doch auf Anhieb erkannte Zarychta ein Porträt von Karl August Varnhagen sowie Foto-Reproduktionen aus Florenz von Zeichnungen, die Rosa Maria und David Assing zeigen; weitere Bilder sind rückseitig von Ludmilla Assing beschriftet. Es scheint erwiesen, dass **Hermann Biow** die obige Aufnahme am 15.12.1847 machte. Deren Entstehung dokumentieren die *Tagesblätter* ebenso wie die bekannte von Friedrich Wilhelm Halffter, die Varnhagen für »ziemlich schlecht« hielt (12.4.1853). Ludwig Stern und zuletzt Günter Karl Bose haben sie publiziert (*Vom Gedächtnis der Bilder*, Göttingen 2023, S. 198).

Hermann Biow (1803–1850) war der Sohn eines Mitglieds der reformjüdischen Breslauer Brüdergesellschaft, der auch Rahels Cousin Liepmann Meyer nahestand. Vater und Sohn waren als Maler mit der Dekoration der Breslauer Synagoge betraut. Später wandte sich Biow in Hamburg der Daguerreotypie zu. Über den Freund Georg Schirges fragte er an, ob Varnhagen zum Schloss Monbijou kommen wolle, dessen Gartenhaus er in Berlin als Atelier nutzte. Alle wurden des Lichts wegen stehend im Freien fotografiert, und Varnhagen fiel es schwer, die Balance zu halten, weshalb sich die Hüfte nach vorne schob. Ein Porträt Christian Daniel Rauchs, der sich mit Standbein/Spielbein besser auskannte, zeigt diesen mit einem (sehr ähnlichen) Teppich wesentlich vorteilhafter auf eine Säule abgestützt.



Es gab zwei Aufnahmen, »jedemal nur acht bis zehn Sekunden, aber mir fing beidemale das Herz an zu schlagen! So nervös!«, notierte Varnhagen. Eine Variante der Halffter-Aufnahme von 1853 (mit Brille) liegt im Nachlass von Gottfried Keller, die zweite Aufnahme von 1847 wurde Teil des Panoptikums von Geistesgrößen des 19. Jhds., das Biow sammeln wollte und das im Zweiten Weltkrieg unterging.

Es war eine schöne Überraschung, dass dieser Fund ausgerechnet am **21. Februar 2025**, dem **240. Geburtstag** des Dargestellten bekannt wurde. Weitere identifizierte Bilder sind Photographien nach Porträts des Malers Theude Grønland von 1837: David Assur und Rosa Maria Assing, wohl jeweils nach Kopien oder Skizzen, die letztere wurde bisher (weil Douglass' zweite Ehefrau Helen Pitts auf der Rückseite »Miss Assing« vermerkt hat) u. a. von Maria Diedrich in *Love Across Color Lines* (1999) als Selbstporträt Otilies gedeutet. Die Originalbilder hatte der Assing-Freund Salomon Ludwig Steinheim in Auftrag gegeben (Paweł Zarychta, *Selbstinszenierung und Gedächtnisbildung*, Berlin 2022, II, 423, 436). Die Qualität der photographischen Reproduktionen wurde von den Schwestern brieflich erörtert (Otilie an Ludmilla, 16.2., 11.4., 3. 9.1870, 20.6.1871, BJK SV 18, auch online im digitalen Angebot der BJK verfügbar).

*Quelle: Album Otilie Assings* im Frederick Douglass National Historic Site, Cedar Hills, Washington, D. C.:  
*oben: FRDO 4701* (page 6#1), *rechts: FRDO 4847* (page 44#3), von Ludmilla Assing rückseitig signiert:  
»Mein **Hund Aspromonte** mit meinem Diener Giuseppe Fuscagni. Florenz, April 1869.« Mit Dank an **Eliot Hudson**.



### **Berliner Salon im Schloss des Staatskanzlers**

In der Schinkelkirche von Neuhardenberg fand am 29. März nachmittags die Eröffnungsfeier zur **Ausstellung Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik** der Stiftung **Schloss Neuhardenberg** statt, die bis zum 10. August in den Räumen der ehemaligen Residenz des Staatskanzlers Karl August von Hardenberg zu sehen ist. An der Vorbereitung war die Varnhagen Gesellschaft e. V. beteiligt. Zu sehen sind Porträts, Erstausgaben, Briefe und Kunstwerke aus Berliner Sammlungen. Wir gaben Hinweise auf interessante Exponate zu einem Teilbereich der Ausstellung – die **Kulturgeschichte der Salons** –, prüften die informativen und ansprechenden Tafeltexte und steuerten je einen Brief der Salonnières Rahel Varnhagen und Henriette Herz sowie weitere Leihgaben bei. Kurator **Simon Häuser** dankte unserem Verein für die gute Zusammenarbeit. Die Ausstellung mit Begleitprogramm (mehrere Führungen, Lesung, Freiluftkonzert mit **Klaus Maria Brandauer**, siehe Terminseiten) ist mittwochs bis sonntags sowie an Feiertagen 11 bis 18 Uhr geöffnet, Eintritt 8 € / ermäßigt 5 €, Adresse: Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, 15320 Neuhardenberg. Ein Ausflug lohnt sich jedenfalls!

#### **Der Vampyr und das verfluchte Rahelbuch:**

##### **Johann Diederich Gries über die Varnhagens**

Wie uns mehrere Freunde mitteilten, gab unser einstiges Mitglied **Johannes Saltzwedel** *Der Übersetzer Johann Diederich Gries (1775–1842). Chronik seines Lebens*, Hirundo Press, Hamburg 2025 heraus, die er zu dessen 250. Geburtstag in der Ossietzy-Bibliothek vorstellte. Die Edition versammelt Regesten und Zitate aus verstreuten Handschriften, u. a. die in der SLUB Dresden gebunden vorhandenen Briefe an **Bernhard Rudolf Abeken**. Johann Diederich Gries, der in Jena und Hamburg lebte, schuf einst die maßgeblichen deutschen Übertragungen von **Tasso**, **Ariost** und **Calderón**. Das Buch enthält S. 301 den gekürzt zitierten Kommentar (Dezember 1838) über Varnhagen, *der vampyrartig jeden Blut tropfen seiner todtten Frau aussaugt u. als Drucker schwärze wieder von sich gibt*. [recte: »giebt«, N. G.] *Durch das verfluchte Rahelbuch hat er mehr Unheil gestiftet, als das gesammte junge Deutschland. Wie vielen Weibern hat er die Köpfe verrückt!* Sein unheilvoller Einfluß auf Allwina Frommann wird angeführt: *Die verworrenen Ideen von Emancipation u. Selbständigkeit der Frauen hatten sie so benebelt, daß sie sich mit V. in Correspondenz setzten [...]*. Die Fortsetzung des Satzes, Varnhagen habe deren Entfremdung von ihren Geschwistern verschuldet (ein Seitenstück zu Allwina Frommanns Biographie von **Ingrid Dietsch**), fehlt leider, ebenso das harsche Urteil zu Beginn der Passage: Gries

hatte nicht nur das *verfluchte Rahelbuch*, sondern, wie vermerkt, die Bände 3 und 4 der *Denkwürdigkeiten* Varnhagens gelesen, »nicht ohne Interesse zwar, aber der Kerl ist mir einmal in der Seele zuwider. Ich kann den Mann nicht achten, der auf der einen Seite vor Goethe kniet u. auf der andern mit Mundt, Laube u. Consorten Schmollis macht«, folgt: *der vampyrartig...* etc. Nachzulesen auf p. 1490f. der Originalhandschrift (Mscr Dresd e.96, II, Nr. 93–164), auch online verfügbar (hier S. 722 f.). Mit »Schmollis« ist übrigens ein kumpelhafter burschenschaftlicher Studenten-Umtrunk gemeint.

Und wie stand seinerseits Varnhagen zu Gries? In seinen *Tagesblättern* finden sich manche Mitteilungen (TbI 1 und 2, SV 252–253 BJK), die nicht in der Druckversion zu finden sind, wo immerhin von der für Gries bei Friedrich Wilhelm III. erwirkten Pension (Tb I, 331) die Rede ist. Im Jahr nach dem zitierten Brief betreute Varnhagen als Redakteur der *JAHRBÜCHER FÜR WISSENSCHAFTLICHE KRITIK* Abekens Rezension der Griesschen *Tasso*-Übersetzung (TbI, 22.9.1839). Vorsitzender des Kritikvereins war der Philosoph **Leopold Henning** (8.3.1839): »Mit Hrn von Henning verabredet, wie dem armen Gries in Hamburg zu einer mäßigen Jahressumme vom Könige zu verhelfen sein möchte. Es ist Hoffnung des Gelingens vorhanden.« Denn »der gute Alte bedarf guten Rathes und kluger Hülfe« (5.4.1841). Als die Auszahlung kam, war laut TbI, 4.9.1841 »Hr von Henning [...] der eigentliche Betreiber, und der Kabinetsrath Uhden und der Major von Willisen haben auch dabei geholfen«. Leider starb der Begünstigte schon im folgenden Februar (Tb II, 21). Ein Lob der Neuauflage von Calderóns Schauspielen, die Gries einst mit August Wilhelm Schlegel übersetzt hatte, setzte Varnhagen anonym in die *ALLGEMEINE ZTG.* Nr. 337, 3.12.1845 (in Dietmar Pravidas Bibliographie, Cotta-Bw II, 266, mit Fragezeichen versehen, aber als Beilage zu TbI, 11.12.1845 abgelegt, was die Autorschaft sichert). Und als er (21.12.1854) Gries' **Biographie** von **Elise Campe** anonym zugesandt bekam, konstatierte Varnhagen: »Das deutsche Studirleben hat für mich einen unwiderstehlichen Reiz; dieses Emporstreben, diese Freundschaften, diese Wanderungen, ich sehe sie in jedem neuen Bilde mit Entzücken wieder.«

Am 25./26.8.1798 hatte Gries, schreibt Johannes Saltzwedel, Rahel Levin in Dresden persönlich kennengelernt. Spätere Briefe aus Frankfurt a. M. (GW VI/1, 79, 171) beziehen sich allerdings auf seinen Bruder, den Diplomaten **Johann Michael Gries** (1772–1827). Ihr so heftig gescholtener Ehemann hielt Johann D. Gries auch noch posthum die Treue. (Transkriptionen: Kerstin Ulbricht und Nikolaus Gatter.)

## ...empfehlenswerte Veranstaltungen

Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher Eintrittsgebühren, Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel, Verschiebungen!

**4. April, 18.00**

*Wilhelm I. und Augusta. Das erste deutsche Kaiserpaar neu betrachtet.* Mit Bärbel Holtz diskutieren Susanne Bauer, Jan Markert und Frederik Frank Sterkenburgh. Verant.: Historische Kommission zu Berlin e.V.; Akademienvorhaben ›Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786-1918‹, Ort: BBAW, Einstein-Saal, 10117 Berlin, Jägerstraße.

**9. April, 19.30**

Volker Sielaff: *Ovid und die Playlist des Universums.* Moderation: Mirko Bonné. Veranstalter: Heine-Haus Hamburg, Ort: Gartensaal des Heine-Hauses, Elbchaussee 31, 22765 Hamburg.

**10. April, 18.30**

Buchvorstellung und Diskussion mit Klaus Bachmann: *Die Geisterfahrer. Polen und acht Jahre PiS.* Reihe: Polish Affairs. Polnische Kultur zu Gast in der Stabi. Wilhelm-von-Humboldt-Saal, Staatsbibliothek zu Berlin, Unter den Linden 8, 10117 Berlin.

**10. April, 18.00**

Klaus-Werner Haupt: *London kommt! Pückler und Fontane in England.* Eintritt: 10 €, Treffpunkt Schlosskasse, Park und Schloss Branitz, Cottbus.

**12. April, 14.30**

Kuratorenführung zur Ausstellung: *Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik.* Ort: Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, 15320 Neuhardenberg.

**15. April, 17.00**

Barbara Wilk-Mincu: *Kleist's Satirische Briefe von 1809.* Kleist-Salon, Eintritt 8 €, erm. 5 € (incl. Salontee und Gebäck). Verant. / Ort: Kleist-Museum, Faberstr. 6–7, 15230 Frankfurt (Oder).

**19. April ...bis 14. September**

Ausstellung: *Franz von Gaudy. Zum 225. Geburtstag des Frankfurter Dichters.* Kuratiert von Doris Fouquet-Plümacher. Di-So 11-17 Uhr, Städtisches Museum Viadrina, Carl Philipp Emanuel-Bach-Str. 11, 15230 Frankfurt (Oder).

**19. April, 19.30**

*Die schöne Friederike.* Konzert-Programm mit Moderation zum 230. Geburtstag der Dichterin und Muse der deutschen Romantik Friederike Robert (1795–1832). Mit Claus Temps, Gesang, Heike Bleckmann, Klavier. Eintritt 25 €, Verant./Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin.

**26. April, 17.00**

Oleh Kytskai (Violine), Serhij Kovalov (Klavier). *Konzert der Heine-Mendelssohn-Residenz 2025.* Veranstalter: Heine-Haus e. V., Eintritt frei, Tonalsaal Kleiner Kielort 3-5. 20144 Hamburg.

**28. April, 19.00**

*Déjà-vu? Neue Suche nach alten Antworten.* Diskussionsreihe im Jüdischen Museum Berlin. Online-Lecture und Gespräch mit Ofer Waldman und Sasha Marianna Salzmann über Hannah Arendt. Anmeldung in Kürze möglich auf [www.jmberlin.de](http://www.jmberlin.de).

**4. Mai, 19.00**

Anne-Dore Krohn, Denis Scheck: *»Ich bin sogar als großer Lacher bekannt«. Eine Franz-Kafka-Revue.* Faust-Museum, Kirchplatz 2/9, 75438 Knittlingen.

**10. Mai, 16.00**

Beatrice-Charlotte Wurm: *Ein sinnlicher Einblick in das »Universum Hannah Arendt«.* Einblicke in Hannah Arendts persönlichstes Buch *Rahel Varnhagen. Die Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik.* Schnupperkurs zur Eröffnung des Bildungscampus Weststadt, Eintritt frei, VHS, Kaiserallee 12 e, 76133 Karlsruhe.

**13. Mai, 17.00**

Adrian Robanus: *»...für das Allgemeine, für das Leben gebildet«.* Kleists Studium an der Oder. Kleist-Salon (wie 15.4.).

**14. Mai (Eröffnung: 14.00) ...bis 17. Mai 2025**

Konferenz: *Der vagierende Dichter Casimir Ulrich Böhlendorff zwischen Kurland und Deutschland.* Lettische Nationalbibliothek, Riga, Latvia. Mit einem Vortrag unseres Mitglieds Iwan Michelangelo D'Aprile (15.5., 16.30): *Böhlendorff als Revolutionshistoriker und politischer Publizist.*

**15. Mai ...bis 17. Mai**

Tagung: *»Im Schreiben rege ich mich selbst an.« Caroline de la Motte Fouqué wieder und neu lesen.* Kleist-Museum, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Ort: Frankfurt an der Oder (wie 15.4.).

**17. Mai, 14:30 Uhr**

Kuratorenführung zu: *Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik* (wie 12.4.).

**17. Mai, 17.00**

Johanna Wokalek / Sylvester Groth: *Schauplatz der Moderne. Berlin – Versuchslabor urbaner Modernisierung um 1800.* Lesung mit Texten von Günter de Bruyn, Rahel Varnhagen, Bettina von Arnim, Schleiermacher u.a., eingerichtet von Gerhard Ahrens. Schinkelkirche, 15320 Neuhardenberg.

**22. Mai ...bis 24. Mai**

Tagung: *Die »Bodenreform« und ihre Folgen für die Schlösser und deren Interieur 1845–2025.* U. a. mit Vortrag von Simone Neuhäuser: *Vom Schloss zum Museum: Rettung für Branitz?* Verant.: Stiftung Park und Schloss Branitz, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Dt. Zentrum für Kulturgutverluste, Museumsverband des Landes Brandenburg e.V. Ort: Besucherzentrum, Robinienweg 5, 03042 Cottbus, Tagungsgebühr: 65 €, [www.pueckler-museum.de](http://www.pueckler-museum.de)

**2. Juni ...bis 4. Juni**

*Rahel Levin Varnhagens »Denkblätter«.* Schreibformen und Kontexte. Verant.: Dr. Elisabeth Fluher (Universität Marburg) und Dr. Daniela Henke (Universität Gießen) Schloss Rauischholzhausen.

**5. Juni, 19.15**

Pawel Zarychta: *A wie Artefakt und Anekdote. Zu Textdynamiken am Beispiel von Objekten der Sammlung Varnhagen.* Online-Ringvorlesung *Textdynamiken.* Information und Anmeldung [stephanie.bremerich@uni-leipzig.de](mailto:stephanie.bremerich@uni-leipzig.de)

**15. Juni, 19.00**

*Fausts Zeitgenossinnen!*, Frauen der Renaissance u. ihre Werke. Rezitation und Konzert: Juliane Britain (Sopran), Barbara Hulkova (Theorbe), Jessica Leger (Lesung) u. Denise Roth. Knittlingen, wie 4.5.

**17. Juni, 16.30**

*Teestunde: Rahels Schwestern. Dorothee Nolte liest aus den lebensprallen, bewegenden Briefen der Gouvernante Jente = Jette = Henriette Maria Mendelssohn – der jüngsten Tochter des Philosophen Moses.* Mit tänzerisch-musikalischer Begleitung Annalisa Derossi; wie 19.4., 19.30.

**19. Juni, 17.00**

*Briefspuren: die Briefe Heinrich von Kleists.* Mit Kuratoren-Führung, Kleist-Museum (wie 15.4.).

**22. Juni, 14.30**

Kuratorenführung zu: *Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik* (wie 12.4.).

**25. Juni, 20.00**

Jean Paul: *Das Feuerrad der neuen Milchstraße.* Musikalische Lesung im Freien mit Klaus Maria Brandauer. Am Klavier Arno Waschke mit Werken von Robert Schumann. Eintritt Preisgruppe I: 46 €, Preisgruppe II: 36 €. Veranstalter: Stiftung Schloss Neuhardenberg, Ort: Kastanienwiese.

**26. Juni, 20.00**

*Rahel. Die Wege muss man suchen.* Theaterstück für zwei Personen, mit Anette Naugard und Uwe Neumann. Veranstalter: Kreuzgangspiele, Ort: Nixelscheune, Marktplatz 2, 91555 Feuchtwangen.

**12. Juli, 14.30**

Kuratorenführung zu: *Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik* (wie 12.4.).

...bis 13. Juli

Ausstellung: Im Fokus: 200 Jahre ›Kleine Ausgabe‹ der *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm, Mi-So 10-18 Uhr, Do 10-20, Eintritt frei (wie 10.4.).

**20. Juli, 18.00**

*Faust in der Antike. Dionysische Theaterführung.* Kultursommer Pforzheim; Empfang im Gasthaus Faust, Fingerfood und Weinprobe. Eintritt 27 €, Faust-Museum und -Archiv, Knittlingen, wie 4.5.

**27. Juli, 11.00**

*Die Berliner Salonkultur im 19. Jahrhundert,* Vortrag unseres Mitglieds Petra Dollinger. Verantst.: Freundeskreis Brentano-Haus e. V., Ort: Badehaus im Brentanohaus-Garten, 65375 Oestrich-Winkel.

**10. August, 14.30 Uhr**

Kuratorenführung zur Finissage der Ausstellung *Aufbruch 1800. Kunst und Gesellschaft der Berliner Klassik.* Ort: Schloss Neuhardenberg, Schinkelplatz, 15320 Neuhardenberg.

**Varnhagen Gesellschaft e. V.**  
**Hausweiler Straße 2**  
**D-50968 Köln**  
**Tel. 0221/16 81 27 18**  
**<http://www.varnhagen.info>**

## Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)

Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)

Karin Laakes, Kranenburg (Schatzmeisterin)

Anna Celina Bauer, Düsseldorf (Schriftführerin)

Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglied

Prof. Carola Stern †

Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

...neues Mitglied

Justine Schlauch, Glienicke

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder, falls noch nicht geschehen: Bitte überweisen Sie den Jahresbeitrag 24 € / 12 € (für Studierende mit Ausweis für 2025 ff.) oder erteilen Sie einen jederzeit kündbaren **Dauer-auftrag**. IBAN und BIC werden **auf Anfrage** mitgeteilt!

**Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig**, bis 300 € genügt Bank-/Überweisungsbeleg (Quittung auf Wunsch).

**e-Mail-Adresse: [gesellschaft@varnhagen.info](mailto:gesellschaft@varnhagen.info)**

In *gazzettino* No. 54 hatten wir von einer Zeitungsannonce berichtet, in der es um die Tafel am Wohnhaus von **Moses Mendelssohn** in Berlin ging. Der Vorsitzende der Mendelssohn-Gesellschaft e. V., Sebastian Panwitz, bedankte sich für den Hinweis und stellte fest, dass diese Ehrung offenbar nicht, wie allgemein bisher angenommen, bereits zum 100. Geburtstag 1829 erfolgte; der Weinhändler Friedrich August Dümler habe das Haus wesentlich später erworben, wohl erst im Jahr vor seiner mit 21.7.1840 datierten Annonce. Vierzehn Jahre später, mitten in der Reaktionsära und angesichts der Unterdrückung der Demokratie durch Polizeimaßnahmen, berichtet Karl August Varnhagen von Ense über Pläne, dem Philosophen ein **Denkmal** zu setzen:

»[Adolph] Stahr sprach mir gestern sehr lebhaft von dem angeregten Gedanken, hier ein öffentliches Standbild Moses Mendelssohn's zu errichten, wozu die Erlaubniß des Königs wohl zu gewinnen sein würde, vielleicht durch Humboldt. Ich errieth, daß hier von Ernennung eines Ausschusses, von Unterschriften, Betreibungen, Verkehr mit Behörden, Zeitungsartikeln etc. die Rede kommen müsse, und brach alles mit der Bemerkung ab, daß wir, indem wir bittend etwas nachsuchten, in Mißverhältnisse gerathen müßten, die wir bald bereuen würden, ja daß wir es dem jetzigen Wirthschaftswesen gar nicht gönnen dürften, daß etwas so Schönes und Großes unter ihm entstünde; außerdem aber sei nicht die geringste Hoffnung vorhanden, die Sache durchzubringen; ich rieth ihm ab, sich damit zu befassen. Er schien meine Ansicht richtig zu finden.«

*Tagesblätter*, Kasten 7, 28.4.1854, SV 255, BJK

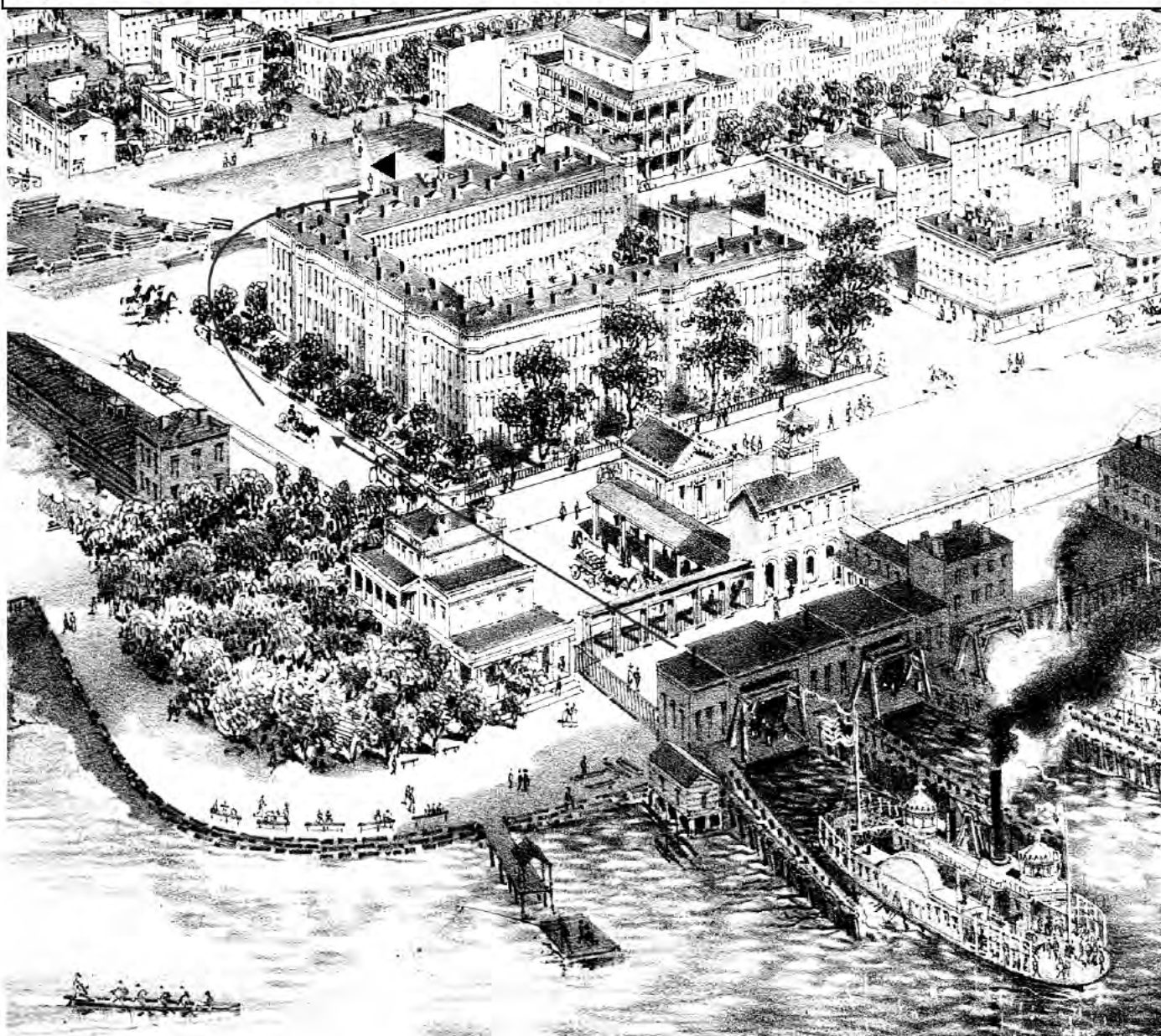
»Eines Tages nahm sie mich auf die Seite, und nachdem sie mir das Versprechen abgenommen, von unserer Unterredung an keine Menschenseele etwas zu verrathen, fragte sie mich, ob ich in ihrem – an das meine angrenzende – Zimmer etwas Außergewöhnliches gehört habe? Ich verneinte Das, und nun theilte sie mir mit, daß Fred Douglas sich in demselben verborgen halte und daß sie mir nur diese Mittheilung mache, weil sie befürchtet habe, ich möchte sie, ohne die Gefahr zu kennen, den übrigen Hausbewohnern verrathen. Als einem Deutschen könne sie mir aber vertrauen und zähle auf meine Ehre, daß ich ihr Geheimniß nicht weggeben würde, was ich ihr denn auch versprochen. [...] Viele sind der Briefe, welche ich für Fräulein Assing an den schwarzen Agitator auf die Post getragen habe.«

*Erinnerungen. (Für den »Sonntags-Correspondenten.«)*

DER DEUTSCHE CORRESPONDENT Jg. 65, Nr. 92, 2.4.1905

### **Fährhafen in Hoboken – zum Buchprojekt von Eliot Hudson** (mehr auf [www.EliotHudson.com](http://www.EliotHudson.com))

Der eingangs erwähnte Historiker, dessen Entdeckung wir neue Porträts aus dem Varnhagen- und Assing-Kreis verdanken, plant ein Buch über Otilie Assing in Hoboken, die erst in *boarding houses* lebte. Vier Unterkünfte hat er bereits identifiziert! Wie Ludmilla baute sie zuletzt auch ein eigenes Haus, in dem sie einst mit Frederick Douglass zu leben gedachte (und war zumindest an einer Schulgründung beteiligt). Nach dem Aufstand von Harper's Ferry 1859 wurde Frederick Douglass als Mitverschwörer gesucht; damals war sein Gesicht von vielen Porträts bekannt. Aus *Erinnerungen* eines anonymen Mitbewohners geht hervor, wie Otilie ihn versteckte, bis Douglass, getarnt auf einem Lastfuhrwerk, die Flucht gelang. Zum Dank für den Hinweis erhielten wir ein Panoramabild des Fährhafens (1860), auf dem der Weg eingezeichnet ist, den der Afroamerikaner zurücklegte, um unbemerkt von der Pensionswirtin Clara Marks in den dritten Stock (Pfeil) zu kommen.



**Rahel Levin Varnhagens ›Denkblätter‹. Schreibformen und Kontexte.**  
 Tagung in Schloss Rauischholzhausen, 2. bis 4. Juni – Vorläufiges Programm

Veranstalter: **Elisabeth Flucher** (Universität Siegen) und **Daniela Henke** (Justus-Liebig-Universität Gießen)

**2. Juni:**

**(I.) Das Tagebuch als Genre: Materialität, Schreib- und Denkformen**

**Pawel Zarychta:** »...als wär ich todt und ein Anderer liest es«. Zur Überlieferung und Materialität von Rahel Varnhagens Tagebüchern und Aufzeichnungen in der Sammlung Varnhagen

**Anna-Dorothea Ludewig / Hannah Lotte Lund:** »Und wenn ich tot bin sammle alle meine Briefe – es wird eine Originalgeschichte und poetisch.« Rahel Levin Varnhagens Denken zwischen Selbstinszenierung und Projektion

**Anke Jaspers:** Poetik und Philosophie der kleinen Form: Rahel Levin Varnhagens Lektüren von Angelus Silesius und Louis Claude de Saint-Martin

**Daniela Henke:** Rhapsodie, Fragment und Ungrammatik als Denk(blatt)formen

**Rahel Villinger:** »[D]estillierte Essenzen (...) aus Lebensschmerzen«. Leiden als dargestelltes Medium aphoristischen Schreibens bei Rahel Levin Varnhagen

**Daniel Weidner:** Spuren, Keime, Splitter. Rahel Varnhagen und die Anti-Literatur des Tagebuchs

20.00 Abendvortrag von **Barbara Hahn:** Denkwege mit Rahel Levin Varnhagen

**3. Juni:**

Frederike Middelhoff: Wie viel Nähe (er-)trägt die Sprache? Intimes Schreiben bei Rahel Levin Varnhagen II

**(II.) Lektüren: poetisch, philosophisch, politisch**

**Luisa Banki:** Kreatives Lesen in Rahel Levin Varnhagens Denkbüchern

**Joachim Jacob:** Rahel Levin Varnhagen als Leserin Friedrich Schleiermachers

**Nikola Keller:** »Negerhandel, Krieg, Ehe!« Rahel Levin Varnhagens Auseinandersetzungen mit Sklav\*innenhandel und Sklaverei in ihren *Tagebüchern und Aufzeichnungen*

**Nacim Ghanbari:** Rahel Levin Varnhagen als Literaturhistorikerin

**Elisabeth Flucher:** »die Rewollution schön angewandt«. Politisches in den *Tagebüchern und Aufzeichnungen*

**(III.) Philosophie: Wissens- Sprach- und Denkräume**

**Yuka Okazaki:** Why did Rahel Levin Varnhagen regard Hegel's *Encyclopedia* (1827) as »mostly perfect«?

**Renata T. Fuchs:** Rahel Levin Varnhagen's Philosophy of Love

**4. Juni:**

**Nikolaus Gatter / Kerstin Ulbricht:** »Was soll das? wozu führt das? wozu führen alle diese Bekanntschaften?« Probleme der Indexierung und Kommentierung von Karl August Varnhagens *Tagesblättern*

**Dirk Weissmann:** Das Französische als ›Dritter Raum‹ in Rahels *Tagebüchern und Aufzeichnungen*

**Carolin Loyens:** Mathesis Universalis. Rahel Varnhagens Werk als Form des Wissens im frühen 19. Jhd.

**Joanna Raisbeck:** »Systeme sind Gebäude worin sich die Erfinder, aber besonders die Jünger selbst einsperren«: Rahel Levin Varnhagens fichtianisch geprägte Antisystematik

*links:* mit Dank an Eliot Hudson.  
*rechts:* Ein Besuch von Katharina Wicht und Zviad Gamsachurdia bei unserem Vorsitzenden (Mitte). Aus dem Archiv legten wir für eine Sammlung von Ludmilla Assings Schriften in der ›edition schatten‹ ihre Korrespondenzen aus deutschen und italienischen Zeitschriften und Zeitungen, Kopien ihres Tagebuchs, einen Sonderdruck von *Saggio critico* und weitere Feuilletons vor. Als Mitbringsel erhielten wir den Roman *Das Lächeln des Dionysos* von Konstantin Gamsachurdia, in der Übersetzung seines Enkels Zviad aus dem Georgischen, Parrhesia, Berlin 2023, 405 S.



**Interessante neue Bücher, die uns erreichten...**

Die Kunsthistorikerin **Lisanne Heitel**, heute in der Müncher Pinakothek für die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zuständig, sandte uns *Die Neuerfindung des Malerischen. Zur Rezeption Tizians und der venezianischen Kunst in Klassizismus und Romantik*. De Gruyter, Berlin/Boston 2024 (Ars et Scientia. Schriften zur Kunstwissenschaft, Bd. 29). Der reich bebilderte Band schildert detailliert die Wiederentdeckung und den Einfluss venezianischer Maltechnik vor allem bei der Darstellung des Inkarnats, des menschlichen Körpers und seiner Haut. Wir konnten u. a. ein Zitat von Friedrich Tieck beisteuern, der sich 1838 im Gespräch mit Varnhagen zum Einfluss Jacques-Louis Davids auf ihn und den Maler Christian Gottlob Schickh bekannte. – In den MITTEILUNGEN DES VEREINS FÜR ANHALTINISCHE LANDESKUNDE Jg. 33 (2024) veröffentlichte **Maria-Verena Leistner** den Aufsatz »...unter schnöder Rauhigkeit ächt Menschliches«. Varnhagen von Enses Biographie des »Alten Dessauer« und deren Entstehung (S. 287–296); auch ihr hatten wir mit Hinweisen helfen können. – Nicht weniger als 131 ungedruckte Briefe legten **Jadwiga Kita-Huber** und **Jörg Paulus** (mit fünf weiteren Mitarbeitern) vor: *Schreiben im Zeiten des Umbruchs. Briefe von Schriftstellerinnen aus der Sammlung Varnhagen (1798–1858)*. Franz Steiner, Stuttgart 2025 (open access abrufbar). Größtenteils sind es Mitteilungen aus dem Umkreis von Helmina von Chézy, geb. Klencke, Enkelin der Dichterin Anna Luisa Karsch (die den Auftakt macht); einen Schwerpunkt bildet Chézys Zerwürfnis mit Fanny Tarnow, deren Kondolenzbrief an Ludmilla Assing zum Tod Varnhagens am Ende steht. Der Querschnitt aus dem ersten Halbjahrhundert des bürgerlichen Zeitalters macht durch die inhaltlich aleatorische Anordnung erst recht neugierig, auch im Hinblick auf den Sammler, der oft um Rat und Hilfe gebeten wurde. Dem Beziehungsgeflecht des Autorinnenkollektivs nachzuspüren, erlauben Personen- und Ortsregister; penibel wirken die unter jedem Brief aufs Neue wiederholten Personen-Angaben; eine erste Erwähnung und dann Verweis auf Briefnummern hätten genügt. Natürlich heißt es S. 351 nicht »Friert Varnhagen?«, sondern, wie schon in Fußnote 26 vermutet, »Feiert Varnhagen?« (wie in »Feierabend«). Nicht schwer zu ermitteln wären Lebensdaten des Majors Philipp Carl August von Paalzow (1776–1852) für S. 308, oder S. 97 u. 351 das Todesjahr der Charlotte Piaste (1853) gewesen; Athanasius von Raczyński war eigentlich kein »polnischer Graf« (338, Anm. 33), sondern führte einen preußischen Grafentitel. Bei Philipp Wilhelm Diede (318, Anm. 44) wurden statt der Lebens- die Ehedaten angegeben. Manche Tippfehler sind anzumerken wie »vedient« (331) oder »der Revolutionäre und Dichter« (343, Anm. 12).

**Erträge und Vorhaben aus dem Mitgliederkreis**

Am 23. Januar erhielt **Günter Karl Bose**, emeritierter Professor für Typografie an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, in Ludwigsburg anlässlich der Antiquariatsmesse den 30. Antiquaria-Preis, wozu wir herzlich gratulieren! Die Laudatio hielt sein ehemaliger Kommilitone Rudi Kienzle, langjähriger wiss. Mitarbeiter im Marbacher Literaturarchiv, mitsamt der Danksagung erschien sie in kleiner Auflage im Quintus-Verlag. – An der Tagung *Schriftstellerinnen des 17. Jahrhunderts*, die in der Eutiner Landesbibliothek 27.–29. März stattfand, nahm **Barbara Becker-Cantarino** (Austin, Texas) mit *Henriette Catharina von Gersdorff und der Pietismus* teil. – **Peter Bowmans** *The Real Persuasion. Portrait of a Real-Life Jane Austen Heroine* ist jetzt als Taschenbuch erhältlich, neu kam 2023 *The First Celebrities. Five Regency Portraits* heraus (beide Amberley Publishing, London). Von **Bowmans** Spyri-Übersetzung *Heidi. Her Early Lessons and Travels* wird der zweite Band im Herbst gedruckt (Alma Junior Classics). – Im handlichen Reclam-Format erschien von Ludmilla Assing: *Die Märztage Berlins. Feuilletons, Aufsätze, Berichte* zur Leipziger Buchmesse und zum 145. Todestag am 25.3. in der Reihe »edition schatten«, Parrhesia-Verlag, Berlin 2025. Der Germanist Zviad Gamsachurdia übersetzte zwei italienische Essays, deren Druckvorlage wie die der übrigen Artikel aus unserem Archiv stammen, **Nikolaus Gatter** schrieb das Vorwort unter dem Titel *Kein schwarzes Kleid für Camilla Essig. – Dummheit, Tollheit, Weisheit. Nikolaus Harscher und die konkurrierenden Narren-Diskurse um 1800* erforschte **Peter Sprengel** in LITERARIA COPERNICANA 3 (47) 2023, S. 43–56 (open access). – Eine Festschrift für **Norbert Waszek**, dem wir ebenfalls gratulieren, hat Stephanie Baumann zusammen mit Marie-Ange Maillet herausgegeben: *Aufklärung – Hegel – Vormärz. Reisen in die Ideengeschichte*. Karl Alber: Baden-Baden 2024. Zu den Aufsätzen (in drei Sprachen) steuerte **Marie-Ange Maillet** bei: *Hermann von Pückler-Muskau, un (autre) voyageur allemand dans la France des années 1830*. – Bei der Tagung *Broterwerb, Alltagsgeschäft, künstlerische Praxis: Formen und Funktionen des Übersetzens kulturvermittelnder Akteurinnen aus der Sammlung Varnhagen* in der Jagiellonenbibliothek referierte **Pawel Zarychta** über *Rosa Maria Assings translatorische Tätigkeit*. Mit Jadwiga Kita-Huber und Agnieszka Sowa richtet **Zarychta** eine weitere Konferenz (5./6.3.2026) in Krakau aus: *Latenz und Ubiquität. Wege der (Er-) Forschung von Handschriften aus der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau*. Exposés werden bis 31.5.2025 erbeten unter <https://forms.office.com/e/UdWszUBSml>

»Gieb das grüne Buch uns hin!« – Auguste Klein

Ein rüstig Volk der edlen Obortithen [!]  
Wallt jetzt noch zwischen Feldern, Wiesen Seen  
Aus ihnen Helden, edle Fraun erblüthen  
Die groß und hehr in unsern Herzen stehn.  
Die Herrscherin für die wir alle glüthen  
Erschien uns wie die lieblichste der Feen  
Und aller Frauen Anmuth, Geist und Milde  
Erblickten wir in diesem schönen Bilde  
Doch auch aus uns'rer Mitte leuchten Flammen,  
Und scheinen weit ins fremde Land hinein.  
Es drängt sich alles Große hier zusammen  
In Einer strahlt es milde hell und rein  
Im lichten Aether Ernst und Liebe schwammen  
Und Wahrheit glänzt im hellsten Strahlen Schein  
Ja sie ist Frau bis in das höchste Leben  
Allein ein Geist vor dem wir tief erbeben.  
Ein Flüstern ging in Märchenhafter Runde  
Hier bis zum Land der Obotrithen hin,  
Und alle wünschten wie aus einem Munde  
Auch zu erforschen jenen edlen Sinn!  
Auch ich mit ihnen längst im Freundschaftsbunde  
Ich bitte »Gieb das grüne Buch uns hin!  
Und willst du nur zwei Monden uns beglücken  
So wollen wir es dankbar wiederschicken.«]

Auguste Klein,  
[SV 100, BJK]

Mit diesem – zugegebenermaßen gewöhnungsbedürftigen – Gedicht wandte sich am 26.11.1833 Auguste Klein (1774–1863) an Karl August Varnhagen von Ense. Sie bat darin für zwei Monate um Ausleihe eines Exemplars von *Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde* und hatte wohl »nicht den Muth Sie in Prosa um das zu bitten was sie zu haben wünschte« (Henriette Herz an VvE, 26.11.1833, SV 100, BJK). Natürlich bekam sie eins geschenkt, schließlich war sie als Freundin der Schedes schon in einem Brief Rahels an Karl August erwähnt (16.1.1809, GW IV/1, 265). Hatte er nicht an sie gedacht? Die Abodriten oder Obodriten sind eine elbslawische Völkerschaft, die um 800 u. a. im Gebiet des heutigen Mecklenburgs siedelten. Es ist zu vermuten, dass Auguste Klein schon damals in Mecklenburg lebte, vermutlich als Gesellschafterin mit Angehörigen der Familie Schede, und Varnhagen ihre Adresse nicht kannte. Über sie hat ein Nachfahre, der Schriftsteller Hans-Georg Schede in *Caroline Schede. Eine Geschichte des privaten Lebens in der Goethezeit*, Berliner Wissenschafts-Verlag: Berlin 2018 berichtet. Doch weder ihm noch uns war es bisher gelungen, genauere Lebensdaten der Tochter des berühmten Juristen und Mit-Urhebers (mit Karl Gottlieb Svarez) des Allgemeinen Preußischen Landrechts, Ernst Ferdinand Klein (1743–1810) zu ermitteln. Paola Ferruta hatte von uns Hinweise auf Autorin, Herz-Begleitbrief und Gedicht bekommen, für ihren Aufsatz *Göttinnen-*

*dämmerung* – Henriette Herz, Karl August Varnhagen und »Rahel« in den 1830er Jahren, der in Hannah Lotte Lund, Ulrike Schneider, Ulrike Wels (Hg.): *Die Kommunikations-, Wissens- und Handlungsräume der Henriette Herz (1764–1847)*, V&R unipress, Göttingen 2017, 261–276 erschien. Dort zitiert Ferruta auch eine Strophe des Gedichts.

Die Autorin stammte aus erster Ehe des Obertribunalrats Klein, der das Unglück dreifacher Wittwenschaft hatte. Ihre um 1770 geb. älteste Schwester heiratete erst Samuel Nicolai, der sich das Leben nahm, dann den Senator Friedrich Gottlob Siewert in Danzig, wo (mit allen ihren Vornamen) eine Julie Sophie Eleonore Siewert am 18.6.1835 verstarb. Die jüngere Schwester aus zweiter Ehe des Vaters war Charlotte Philippine Ernestine Delbrück (1780–1818), die 1800 den späteren Kurator der Universität Halle heiratete. Ein Sohn aus dritter Ehe, Heinrich Ernst Klein (1788–1813) fiel in den Befreiungskriegen in der Schlacht bei Kulm (*Dankagung an die Einwohner Prags* in ÖSTERR. BEOBACHTER Nr. 228, 15.10.1813, S. 1461). Auguste Ernestine Emilie Klein blieb unverheiratet. Offenbar bezog sie von der Königlichen Akademie, die den väterlichen Nachlass übernahm, eine bescheidene Rente. Sie bildete sich zur Malerin aus, lebte mit den Nazarenern in Rom im Palazzo Caffarelli, wurde professoress in der Akademie genannt (*Erinnerungen und Leben der Malerin Louise Seidler*, 1874). Friedrich Wilhelm IV. erkundigte sich 1844 in Strelitz nach ihr (Tb II, 394 f.) An Helmina von Chézy sandte sie einen Brief mit interessanten Farbnamen und (Berliner) Bezugsadressen. Doch sind bisher kaum Werke von Auguste Klein bekannt; das Kunsthaus Meyenburg in Nordhausen stellte 2020 eine Radierung von 1825 (Pferde am Brunnen) aus.

Zwei Wochen vor ihrem 87. Geburtstag starb sie am 5.2.1863 in Zierke-Neustrelitz; im Sterberegister wird (nach Index auf familysearch.com) das Geburtsdatum mit 21.2.1774 angegeben. Ihre Todesanzeige in der VOSSISCHEN ZEITUNG Nr. 34, 10.2.1863, 4. Beil., S. 4 zeichneten die in Hans-Georg Schedes Familienbuch genannten Kinder ihrer frühverstorbenen Schwester Charlotte Delbrück, Aline Hohl, geb. Delbrück (1807–1855) und Dr. med. Ernst Delbrück (1814–1892). Memoiren einer Schwiegertochter Aline Hohls, Meta Hohl, geb. Schede (1842–1920), die Anton Rudolf Hohl (1838–1872) geheiratet hatte, zitiert Schede S. 20: Meta, die bei ihrem Tod Mittzwanzigerin war, erinnert sich an Auguste Klein als »sehr häßlich, klein«, »ein wenig verwachsen«, an ein »von zahllosen Runzeln durchfurchtes Gesicht mit buschigen grauen Augenbrauen und deutlich erkennbarem Bärtchen auf der Oberlippe«, aber auch an »geistfunkelnde Augen« und an die »weiße, mit gelben Band verhüllte Tüllhaube«, die Auguste wohl auch noch im Land der Obotrithen getragen hat.